

23. November 2004

[zurück zur zuletzt besuchten Seite](#)

Der Bann der Elfenkönigin

Das Märchen "Tam Lin" feiert Uraufführung im "theater im e.novum"



Tam Lin (Florian Henke) gerät in den Bann der Elfenkönigin (Maya Heintzelmann, rechts) - - aber am Ende des Märchens wird natürlich alles gut. Foto: t&w

jcl Lüneburg.

Elfen mit spitzen Ohren und harten Herzen, ein liebeskranker Königssohn sowie eine wankelmütige und doch mutige Prinzessin - - das sind die Zutaten des diesjährigen Weihnachtsmärchens im theater im e.novum. "Tam Lin oder: Der Bann der Elfenkönigin" von Gunnar Kunz erlebte jetzt seine Uraufführung in Lüneburg. Es beruht auf einem keltischen Volksmärchen aus Schottland.

Einen Kilt aber musste nur einer der jungen Schauspieler tragen: Florian Henke alias Tam Lin, der in den Bann der bösen Elfenkönigin (Maya Heintzelmann) gerät. Ein wenig erinnert die Geschichte an Hans-Christian Andersens "Schneekönigin", auch hier ist es die Liebe eines Mädchens, die den Verirrten rettet. Janet (Pia Wiesner) ist es, die sich mehr unfreiwillig in Tam verliebt: "Mein Herz klopft und meine Knie werden weich. Es fühlt sich an wie sterben !"

Doch als ihr Bräutigam von den menschenfeindlichen Elfen (Greta Hoff, Michael Hausmann und Renate Schlenger) in deren Höhle entführt wird, macht sich Janet auf eine lange Suche. Die Hilfe ihres tapferen Soldaten (Mattea Weihe) nützt ihr dabei freilich nicht viel - - Torheit siegt bei ihm schnell über Beschützerinstinkt. Zur Freude vor allem der jüngeren Zuschauer. Viel Applaus gab es im ausverkauften Theater auch für Janets schwärmerische Dienerin (Sinje Monien) und vor allem Tams Diener (Arne Bloch), der mit andauernden Verbeugungen die Elfen gnädig zu stimmen versuchte.

Elfensalbe enthüllt Janet schließlich den falschen Zauber des glitzernd grün-weißen Feenreichs, richtig schaurig sieht der zuckende Tanz der enttarnten Elfen aus. Doch wie es sich für ein richtiges Märchen gehört, sind die Bösen zum Schluss entmachtet und Tam und Janet in Liebe vereint.

Märchenhaft ist aber nicht nur die Geschichte. Die Kostüme von Ellen Scholz bestechen durch Liebe zum Detail. Masken aus Blättern und Zweigen sowie eine Kappe aus Grasbüscheln verbergen die Gesichter der böswilligen Elfen. Maiko Schaffrath als gesetzestreuer Graf und Natalie Witschel als dessen überbesorgte Frau sind nach Mode des 13. Jahrhunderts gekleidet. Das letzte Quentchen Magie fügt schließlich die Musik von Ulf Manu hinzu. Gitarre und Geige (Kerstin de Witt) vermischen sich zu einem stimmungsvollen Folk-Mix.

"Hier wurde mit wenig Aufwand Poesie geschaffen", sagte denn auch Autor Gunnar Kunz nach der Premiere. Zum dritten Mal setzte er auf die gute Zusammenarbeit mit Regisseurin Margit Weihe vom theater im e.novum, dieses Mal erblickte sein neuestes Stück das erste Bühnenlicht in Lüneburg. Weitere neun Termine stehen auf dem Programm; die nächsten (noch nicht ausverkauften) Aufführungen: 5. Dezember (11 Uhr) sowie 8. und 9. Dezember (17 Uhr). Karten gibt es bei der LZ-Veranstaltungskasse.